

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1921**

130 (8.11.1921)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-874260](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-874260)



auffordert, den Vertretern der Entente mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Stenerwald über den Weg zur Volksgemeinschaft. Einer Einladung des schottischen Freundschaftsbundes Deutschlands folgend, sprach im früheren Herrenhaus in Berlin Stenerwald über das Thema „Der deutsche Weg zur Volksgemeinschaft“. Stenerwald führte aus, die Geschichte des deutschen Volkes mühe mehr als ein Siegeszug der deutschen Volkseide, doch als ein Weidensweg des Volkseides, der Volksgemeinschaft betrachtet werden. Drei Faktoren seien es, die heute dem Zusammenbruch der Volksgemeinschaft im Wege ständen: Die Volkserfüllung, die soziale Verteilung und die funktionelle Ergänzung. Es mühe eine breite mittlere Schicht geschaffen werden, auf der sich die Angehörigen aller Stände zusammenfinden.

Eine Kritik des Altstudententages ist der ehemalige Minister Rathenau in einem Brief an den englischen Volkswirtschaftler Ansell, der bezweifelt hatte, ob Deutschland rein wirtschaftlich allein durch erhöhte Ausfuhr erreichbaren Entschädigungen aufbringen könnte. Rathenau schreibt: „Ich glaube, daß der Angelpunkt der Fragestellung in dem Problem liegt. Ist ein deutscher Export in der erforderlichen Höhe möglich und ist er für die übrigen Nationen erträglich? Daß er für die übrigen Nationen unerträglich ist, bedarf keiner Erörterung. Immerhin darf aber auch die Tatsache betont werden, daß er aus rein wirtschaftlichen Gründen an sich nicht möglich sein würde. Es stehen in Deutschland nicht mehr als 26 Milliarden zur Verfügung, und mit diesen ist es ausgeschlossen, einen Export, den die Franzosen auf 26 Milliarden berechnen, der aber in Wirklichkeit mindestens 40 Milliarden betragen müßte, um die Reparationsleistungen zu ermöglichen, durchzuführen.“

Mit der Kreditbeschaffung hat sich erneut das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie beschäftigt. Zu einem eingehenden Bericht ist es noch nicht gekommen, doch soll die Mehrheit des Präsidiums sich bereits für die Annahme des Angebots ausgesprochen haben. Die Verhandlungen über die Kreditangelegenheit werden am Sonntag fortgesetzt. Man glaubt, daß bei der Abstimmung eine Mehrheit für die Annahme des Angebots zustande kommen wird. Allerdings dürften die beteiligten Kreise wahrscheinlich bestimmte Garantien hinsichtlich der von der Reichsregierung einzuführenden Zölle verlangen.

Der Reichsausschuß für Sozialpolitik wurde auf die Gefahr hingewiesen, die darin besteht, daß eine Ententeüberwachungskommission eingesetzt wird, die die deutschen Maßnahmen auf dem Gebiete der Sozialversicherung nachprüfen soll. Man spricht die Befürchtung aus, daß diese Kommission Maßnahmen treffen wird, die einen weiteren Ausbau unserer Sozialversicherung verhindern und eine Entstellung mit der sozialen Gesetzgebung der Ententeänder anstreben wird, wodurch eine Milderung der deutschen sozialen Situation herbeigeführt werden könnte.

Nicht weniger als 60 000 Steuerbeamte haben wir jetzt nach einer ungefähren Schätzung im Reich. Die neuen Steuern würden, wie in Reichstagskreisen berechnet worden ist, außerdem noch 30 000 Steuerbeamte erfordern.

Im Reichsausschuß des Reichstages ist der Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei sowie der Unabhängigen und Kommunisten auf Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt worden.

Über die Verschlebung von Kartoffeln ins Ausland haben die deutschen Nationalen Abg. Semeler und Wehrens eine Anfrage an die Regierung gerichtet, in der es heißt: „In der Presse werden die Gerüchte nicht verflümmen, daß zur Befreiung unserer Volkswirtschaft erhebliche Mengen von Kartoffeln und Zuder mit Genehmigung der Regierung in das Ausland ausgeführt werden. Entsprechen diese Gerüchte den Tatsachen? Welches sind die Gründe für die Erstellung der Ausfuhrerlaubnis? Wird die Reichsregierung die Ausfuhr von Lebensmitteln ins Ausland prinzipiell verbieten? — Wie wir bereits gemeldet haben, ist in einer Sitzung der Londoner Landwirtschaftskammer über die große Gefahr von deutschen Kartoffeln ins Ausland lebhaft Klage geführt worden. Auch aus der Schweiz sind wiederholt ernste Klagen über die Ueberverwertung der Schweiz mit deutschen Kartoffeln gekommen. Die vorliegende Anfrage erfährt dadurch eine merkwürdige Beleuchtung. Wird die Regierung auch weiterhin das deutsche Volk mit der Erklärung beruhigen, daß keine Kartoffeln ins Ausland ausgeführt werden?“

Auf dem allgemeinen deutschen Sparkassentage in Nürnberg wurde folgende Beschlussempfehlung angenommen: Das Verbot der Sparrücklagen durch die neue Steuergesetzgebung erschüttert und kann sehr schwer wiederhergestellt werden. Wir müssen es aber wiederherstellen und fordern deshalb, 1) daß das Spar- und Sparkassengesetz im früheren Umfang wiederhergestellt wird, 2) daß die kleinen Vermögen, das sind

solche bis zu 150 000 Mark, von den Vermögenssteuern frei bleiben, 3) daß der Vermögenszuwachs steuerfrei bleibt, wenn er bei dreijähriger Veranlagungsperiode insgesamt 50 000 Mark nicht übersteigt, 4) daß die Kapitalertragssteuern von Sparkassendividenden unter 10 000 Mark nicht erhoben wird. Wir fordern ferner, daß die Sparkassen für ihre nach dem 1. Oktober 1919 anfallenden Wertpapiere Kapitalertragssteuer frei bleiben, zumal die preussischen Sparkassen gezwungen sind, 25 Prozent in Inhaberpapieren anzulegen, wofür ihnen die übrigen Gebietskörperschaften keine Vermögensfreiheit in der Anlage ihrer Gelder haben.“

Zwischen verschiedenen amerikanischen Finanzgruppen und den berufenen Vertretern der deutschen Industrie ist in Verbindung mit der Frage einer Goldleihe gekommen worden. Ein Angebot von einem englischen Finanzkongressum besitzt sich auf 25 Millionen Papiermark. Sollte das englische Angebot zu einem Abschluß führen, dann wäre dadurch nur ein bedeutender Bruchteil der nachfalligen Rate von 500 Millionen Goldmark am 15. Januar 1922 gedeckt.

Der Trost hat sich mit 200 Millionen Sowjetrubel an einer großen industriellen Gesellschaft beteiligt, deren Führung in seiner Hand liegt. Außerdem beteiligte sich an der Gesellschaft, wie aus Moskau gemeldet wird, eine Reihe anderer Volkswirtschaftler.

### Volkswirtschaftliches.

Maßnahmen gegen die französischen Valutafürer. Die in der letzten Zeit in Frankreich gegen die deutschen Grenzbehörden unternommenen, daß die Grenzsteuern für Einfuhr und Franzosen wie überhaupt für Ausländer, die über die Redler Rheinbrücke nach Deutschland kommen, 40 Franken betragen. Man hofft dadurch auf ein Abflauen der Einwanderung der französischen Valutafürer, die die letzte Zeit überhand genommen haben.

Die Teuerung nahm im Oktober infolge der reich fortwährenden Entwertung der Mark stark zu. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes, denen die Erhebungen über die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung zu Grunde liegen, ist die Lebensindexzahl für die Lebenshaltungskosten im Oktober auf 1146 (gegen 1092 im September). Dabei wurden die Ausgaben für die gleichen Lebensbedürfnisse im Jahre 1913/14 gleich 100 gesetzt. Die Erhöhung der Lebenshaltungskosten im Oktober bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vormonat um 7,9 v. H., gegenüber 41,4 im Januar 1921 und 35,5 v. H. im Oktober v. J. Neben einer mäßigen Steigerung der Ausgaben für Holz, Kerzenlichter und Wohnungsarbeiten veranlassen in der Hauptsache die erhöhten Aufwendungen für die Ernährung das Anwachsen der Indexziffer. Weitere für die Ernährung stieg allein im Oktober auf 1532 (gegenüber 1418 im September). An dieser Erhöhung trugen die teilweise recht beträchtlichen Preissteigerungen für die wichtigsten Lebensmittel bei. Nur der Preis für Getreide ist durchgänglich nicht. Die Preise für eine Reihe von Grundmitteln liegen etwas niedriger. Dagegen wurden die Kartoffeln wieder erheblich teurer. Besonders groß waren die Preissteigerungen für Weizenfrucht, Acker- und Viehfutter, auch für Fleisch und Milch sowie für Brot, während für andere Nahrungsmittel die Preisbewegung nicht einheitlich war. Innerhalb des Reiches war die Entwertung im Verhältnismäßig infolge der allgemeinen Erhöhungen der Teuerungszahlen festzustellen. Verschieden groß war aber das Ausmaß der nun eingetretenen Teuerung.

### Wissenschaft und Kunst.

Die Goethe-Gesellschaft in Weimar ist von dem sächsischen Erbprinzen Friedrich (Essen) als Erbin ihres rund 5 Millionen Mark betragenden Vermögens einestweil worden.

Uraufführung in Gießen. Eine Operette nach der gleichnamigen Novelle von Knapp, die seitdem vom Burgtheater in Weimar und dem Schauspielhaus in Gießen in Gießen aufgeführt wurde. Der Text stammt von Franz Gellert, die Musik von Friedrich Remmert.

Zusammenschluß von Leipziger Drehschneidern. Die drei in den sächsischen Theatern tätigen Drehschneider, das Bühnenmonarchie (Kapellmeister Vermet), das zweite Bühnenmonarchie (Operetten) und das Stadt- (Gewandhaus-) Theater haben unter dem Namen „Arbeitsgemeinschaft der sächsischen Drehschneider“ eine Interessengemeinschaft gebildet, deren Ziel ist, sich gegen die Konkurrenz zu wehren. Die wirtschaftliche Arbeit und die Arbeitsgemeinschaft wird durch ihren Zusammenschluß erleichtert, das über ihren Kopf hinweg für sie ungünstigere Verhältnisse geschaffen werden können.

Der Schweizer Rechtsgelehrte Andreas Hensler ist in Genéve am 28. August gestorben. Hensler, Professor der Rechte der Schweiz, war ein anerkannter Meister des Schweizer Rechts. Er lebte von 1863 an der Universität seiner Heimatstadt Genéve. Nachdem er schon 1869

dis 1865 ein Zivilgesetzbuch für den Kanton Valais (Schweiz) entworfen hatte (das aber durch die Rechtsvereinbarungen in der Schweiz nicht über einen Entwerfer hinausging) schied er 1868-1874 das Bundesgesetz über die Schweizerrichter und Kontrakt für die schweizerischen Bundesgerichte.

Goßmanns Nachrichten. Der Sommer Professor der orientalischen Philologie ist dem Geh. Rat Prof. Dr. Karl Goßmann in Halle angefallen worden. Prof. Goßmann, der seit 1910 in Halle lehrte, gehörte zu den vorzüglichsten Kennern des Arabischen. Er ist Mitarbeiter der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. — Privatdozent Dr. Kurt Herrmann von der Universität Halle wurde für das Ministerium mit der Vertretung des Ordinarius für Arabische und der kommissarischen Leitung des Arabisch-Instituts an der Universität Halle beauftragt.

### Sind Inzerate ein Lügus?

Die neue Vorlage über die Inzeratsteuer rollt auf die Frage der Inzeratbesteuerung von neuem auf. Der Gedanke der Besteuerung der Inzerate bezugnehmend, die Gleichstellung der Inzeratsteuer mit Besteuerung von Lügusgebühren wurde ferner bei der Erörterung des Finanzgesetzes aufgebracht. Schon damals wandten sich die beteiligten Kreise entgegen gegen die Ansicht, daß das Inzerat als Lügus bezeichnet werden könne, damals allerdings ohne Erfolg. Die deutsche Industrie und der deutsche Handel machen zurzeit die vergeblichen Anstrengungen, um sich auf den Märkten zu behaupten und in der ganzen Welt konkurrenzfähig zu werden. Es ist selbstverständlich, daß dieser Konkurrenzkampf auf einer gesteigerten Reklame bedarf, und zwar um so mehr, als zahlreiche deutsche Produkte infolge des Rohstoffmangels unter der Kriegswirtschaft erliegen. Schon jetzt haben wir die Erfahrung gemacht, daß man nur auf einen solchen notwendigen Reklame in Form einer Inzeratsteuer vor, so sind die beteiligten Wirtschaftskreise gezwungen, ihre Inzerate einzuführen. Darunter leiden naturgemäß am meisten die mittleren und kleinen Betriebe, die Gefahr laufen gegenüber den Großbetrieben konkurrenzunfähig zu werden und ihre Existenz schließlich ganz einzustellen zu müssen, wodurch das ganze Wirtschaftsleben in Mitleidenhaft gezogen wird. In gleicher Weise erachtete der Reichstag, schon jetzt haben wir die Erfahrung gemacht, daß eine große Anzahl mittlerer und kleinerer Betriebe in eine schwierige Lage gekommen, ja vielfach ruiniert sind, weil die Inzeratsteuer ihnen einen wesentlichen Teil ihrer Einkünfte entzogen. Je länger eine solche Belastung sich auswirkt, desto schlimmer wird naturgemäß die Lage der sich nicht notdürftig über Wasser haltenden Betriebe, wobei die Unfähigkeit dieser Betriebe vorzugeben werden. Im Interesse der Wiederaufbau unserer Wirtschaft im Interesse einer annehmbareren finanziellen Lage ist es notwendig, die alten, bereits bestandsfähigen auf ein journalistisches Gebiet ermgählt, betreue man daher die deutsche Presse und die deutsche Wirtschaft vor einem Zwange, der nur zum Unheil gereichen kann.

### Vermischtes.

Ein beispielloses Verbrechen ist in einer englischen Provinzstadt verübt worden. Ein 15jähriger Knabe ermordete kurz nacheinander zwei Mädchen von 9 und 11 Jahren. Der Mörder gab sein Verbrechen ohne weiteres zu, um auf diese Weise eine schnelle Erledigung seines Prozesses herbeizuführen, da er vor seinem 16. Geburtstag nicht zum Tode verurteilt werden kann. Er wurde hingerichtet, die beiden Mädchen lebhaft aus Freuden am Leben begangen haben.

Bei einem Großfeuer in Chicago verbrannten 50 Waagons Vieh in Werte von 2 Millionen Dollar. In Winneconne brannte eine Mühle im Werte von 300 000 Dollar vollständig nieder. In beiden Fällen wird Brandversicherung vermutet.

Ein Sprach Monettes. Wenn du gehofft, wenn du getrebt, erungen, wenn du mit starkem Willen ein Ziel blühend bezugnahmen; dann füllst du, wie ein vollkommener Mann, dein ganzes Leben; denn jeder Schmerz, der dich beunruhigt, wird dich nur höher heben. Der Mörder der beiden Berliner Bürgermeister, Siefert, trägt, wie aus Schöbergs Gemeldete wird, nach wie vor ein äußerst frohes Wesen zur Schau. Er versucht auf alle mögliche Weise das Wiederaufleben zu bringen. Alle Versuche, ihn zu einem Gehörnis zu bringen, sind bisher gescheitert. Der Gerichtshof hat sich vor. Die Verurteilung dürfte bald beendet sein, sobald noch in diesem Jahr mit dem Prozeß vor dem Schwurgericht zu rechnen ist.

Schuldhand bei der Eisenbahn. Seit mehreren Jahren werden im Bereich der Eisenbahnwärterschaft gehalten und im Schutz- und Polizeibereich ausgeübt. In erster Linie dienen diese Hunde zum Schutz

### Stolze Herzen.

Roman von H. Lehne.

56) (Nachdruck verboten.)

„War die Verlobung denn vorbestimmt?“ fragte er leise.

„Ich weiß es nicht, Klaus! Nur seine Beförderung zum Altmeister habe ich geleitet.“

Am nächsten Tage erschien dann die Todesanzeige, mit der von der Mutter unterschrieben. „Werkmüdig, der Name des Verstorbenen hätte da doch auf keinen Fall fehlen dürfen.“ Eine auflösende Urkunde erhielt Klaus. Nur wenige Tage noch, und ihre Igerien waren abgelaufen. Sie hatte ihre Gesellschaftliche, die den Urlaub bei ihrer Mutter auf dem Lande verlebte, schon beauftragt, die Wohnung wieder herzurichten, als ein Brief von dieser eintraf, in dem sie ihrer Herrin mitteilte, daß Graf Reubergs Jagdwagen sei ihm auf der Brückstraße von Frankfurt Althaus abgeholt worden. Anfangs habe sie sich gemeyert, er habe aber nicht nachgelassen, und gesagt, es handle sich um die Zukunft Fräulein Althaus. Er sei sehr erregt gewesen und da habe sie nicht anders gefasst, als ihm die Adresse zu geben. Fräulein Althaus auf Althaus. Sie glaube, der Herr Graf werde abwarten, nach dort zu kommen.

Herabens sei der Herr auf der Mairie von Neapel, er habe auf Grund erhaltener Nachrichten eine große Tour unternommen, wie er sagte.

„Nur noch ein Stück, Klaus, wenn er nun wirklich kommen sollte! Ich kann ihn nicht sehen; ich reise noch heute ab!“

„Nur Ruhe, Schwester, warte doch ab! Es ist doch sehr eigenartig, daß er auf keinen Fall als Neubesuchter nicht man sich ohne weiteres Gründe von der Frau zu entfernen. Sollte er kommen, was ja vorläufig nur eine Annahme deiner Gesellschaftin ist, so werde ich mit ihm sprechen.“

„Nein, Klaus, er soll unsere Schwelle nicht überschreiten. Reist, da er die Frau verloren, gleich zu Hause.“

„Sie sind in bitterliches Weinen aus.“

„Nun, wie geht es dir zu allen und überläßt es mir, zu handeln, wie ich es für gut befinde!“

Er sprach ungenügend, er mußte ihm gehorchen. Mit der Nachmittagspost kam ein eingeschriebener, umfangreicher Brief an „Fräulein Ruth Althaus auf Althaus“ an.

„Er ist von ihm, Klaus, ich kenne seine Schrift!“ sagte sie bang.

„So lies doch!“

„Ich kann nicht.“

„Nimmst Angst! Seit wann fürchtest du dich?“ Sie wollte ihm den Brief geben, der ihr förmlich die Hand verbrannte. „Les du zuerst!“

„Nein, Ruth! Vielleicht nachher, wenn du dann noch Meinung vertrittst, ich mir zu geben. Jetzt geht es um dein Leben, damit du ungehindert bist, ich werde Gien vorbereiten. Mein Gien ist gezeichnet. Verleihen Sie, les die Briefe!“ Er führte sie nach dem Brief zurück.

Endlich hatte sich Ruth entschlossen, den Brief zu öffnen. Außer dem Briefblatt mit der wohlbestimmten Schrift erhielt der Umschlag noch verschiedene Bogen, mit einer ihr fremden Frauenschrift bedeckt.

„Gieb mir die Briefe!“

„Ich darf dich wieder so nennen und du wirst es mir nicht mehr verbieten, wenn du die hier betagte Schriftstücke geleitet hast. Meine Ruth, man hat sich schwer an dir und mir veründigt, man hat Missetaten anstellen und mich durch Unwahrscheinlichkeiten getrennt. Doch Charlotte von Reichen hat geholfen, deshalb wollen auch wir verabschieden. Ihre tragische Ende hat mich sehr erschüttert. Ich fühle mich frei von Schuld gegen sie; sie hat eine freundschaftliche Zuneigung mit Liebe vermischt.“

Dich vergessen, ich habe dich immer mir. Ich wollte deine Schwere vergessen und mich mit einem Freunde an, um mit ihm eine große Auslandsreise zu machen, die mich für ein Jahr der Heimat fernhalten würde. Einen Tag vor der Abreise habe ich dich verlassen mußte. Ich habe dich nicht mehr gesehen. Du bist nicht mehr da. Den nächsten

Tag, der mich nach Deutschland zurückbrachte, bewachte ich, und nun harre ich der Entscheidung. In einer Stunde schon bist du bei Dir, diese Briefe sollen dich vorbereiten!“

„Ruth, du hast geleitet, füllst auch du die Schuld mit dich erfüllt? Wir werden uns wiedersehen! Ich ein böser Traum liegen die verfluchten Wochen hinter mir und ich frage mich, wie kommen wir beide nur so leichtgläubig sein? Wir wußten doch, daß wir uns lieben, — und lieben uns trotzdem so leicht trennen!“

Die größere Schuld liegt auf meiner Seite, das ich Charlottes Entführung so leicht Gelehr identifiziert. Aber du, warum bleibst du mir Deine Tür verschlossen? Von Zweifeln und Selbstmord bist ich nicht und her abgewartet worden; zu einem untrouben Menschen haben sie mich gemacht. Doch das will ich dir sagen — und an Deinem Herzen will ich verbleiben!“

„Ruth, meine geliebte Ruth; ich hätte die Minuten bis ich dich wieder im Arm halte und dich küsse.“

„Dein Gerd.“

Ruth lachte und meinte; sie würde ihn wiedersehen, ach, welche Seligkeit diese Gemüths in sich schloß! Doch was waren das für Widersinnlichkeiten, von denen er sprach?

Sie nahm den Brief Frau von Reichlin zur Hand. „Wein lieber Gerd!“

„Ich danke Ihnen für die förmliche Blumenbestellung für das Grab meiner armen Charlotte, wie für Ihre teilnehmenden Worte.“

Was in den letzten Tagen über mich dahingeezogen ist, war so furchtbar schwer und schmerzhaft, daß ich mich heute noch fragen muß, wie ich es habe ertragen können!“

Meine Schwere ist dahin, und ich wünsche nur noch, meinem liebsten Kind bald zu folgen. Sie wissen am besten, was wir einander waren!“

(Fortsetzung folgt.)

...beamen, nur besonders veranlagt werden im  
 ...aberricht. Während der Nacht haben  
 ...Hunde den Ueberwachungs- und Kontrollbeamten,  
 ...die Berliner-Zeitung "Die Post" schreibt, sehr  
 ...Dienste geleistet und sie verständlich vor An-  
 ...aus dem Hinterhalt geschickt. Freilegende  
 ...höfde und Straßen konnten nur mit Hilfe der  
 ...den nicht überwandbar werden, sie wurden den Be-  
 ...der Zug und Abgang während des Tages er-  
 ...unmöglich. Wenn man bedenkt, daß der Eisen-  
 ...tionens M. als Ersatzleistung für Verlust, Min-  
 ...nung und Beschädigung von Wägen anwenden  
 ...te, und daß zweifellos der größte Teil dieses Be-  
 ...auf Eisenbahndiebstahl entfällt, so kann es im  
 ...ereste uninteressant erscheinen, wenn es ge-  
 ...nicht werden, daß immer mehr Schutzhunde bei der  
 ...benutzt werden werden.

**Verhörungen für Ausgliederung bei Gefährdung  
 Eisenbahnen.** Um bei vorläufiger Gefährdung  
 Eisenbahnen und verbesserlichen Anlässen ge-  
 die Bahnanlagen oder gegen Reisende oder Beamte  
 lechtere Teilnahme aller Kreise bei der Anzeig-  
 Ermittlung der Täter herbeizuführen, hat der  
 Reichsverkehrsminister die Eisenbahndirektionen zur  
 ständigen Aussetzung von Verhörungen hierfür er-  
 bestimmt. Diese sollen mindestens 3000 bis 5000 Mark  
 betragen, bei Betriebsunfällen (Eingeleitung oder Zu-  
 sammenstoß) wird die Verhörung auf 10 000 Mark be-  
 steigen. Die Gewährung höherer Beträge unterliegt der  
 Billigung des Reichsverkehrsministers.

**Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit einer Ge-  
 sellschaft m. b. H.** für die Verorgung der minderbemittel-  
 ten Bevölkerung mit einfachen Wohnungsmitteln  
 im Sinne des Umfassungsgesetzes wird dadurch nicht  
 ausgeschlossen, daß das Unternehmen einzelnen Gesell-  
 schaftern (Führern, Wobfabrikanten, Eisenver-  
 arbeitern usw.) die Aufrechterhaltung ihrer Verträge er-  
 laubt. Weiteres ist die natürliche Folge jeder Uebernahme  
 von Verträgen, braucht aber nicht der Zweck des  
 gemeinnützigen Unternehmens zu sein. Die Gesellschaft  
 m. b. H. ist daher umfassungsfähig. (Beschluss vom 8.  
 April 1921, I, 9, 1921.)

**Einfluß des Todes des Steuerpflichtigen auf ein  
 lebendes Rechtsmittelverfahren.** Die Frage, wie auf  
 ein lebendes Rechtsmittelverfahren der Tod des  
 Steuerpflichtigen wirkt, ist unabhängig von der Frage zu  
 entscheiden, wer etwa an Stelle eines verstorbenen  
 Steuerpflichtigen ein neues lebendes Rechtsmittel  
 einlegen kann (§ 223 Abs 3 des Reichsabgabenordn.).  
 Steuerpflichtigen gehen wie privatrechtliche Schulden des  
 Erblassers als Nachlassverbindlichkeiten grundsätzlich auf  
 den Erben, die die Rechtspersönlichkeit des Steuerpflichtigen  
 fortsetzen, über (§ 1967 BGB.). Daraus folgt,  
 wenn über eine Steuerschuld ein Steuerprozeß  
 anhängig ist, nach dessen wie nach früheren Rechte auch die  
 gesetzlichen Erben und Erben, die den Erbenvertrag  
 geschlossen haben, auf seine Erben übergehen und auch die  
 dem Steuerpflichtigen in dem anhängigen Ver-  
 fahren abgegebenen Erklärungen ohne weiteres für und  
 gegen dessen Erben wirken, falls sie nicht ausdrücklich  
 zurückgenommen oder berichtigt. Für den Fortgang des  
 Verfahrens und die Entscheidung über das Rechtsmittel  
 ist daher erforderlich, daß Nützlich und Erklärungen  
 der Erben darüber abgegeben sind, ob und in welcher  
 Umfang sie etwa das Verfahren aufnehmen wollen. (Ur-  
 teil vom 22. April 1921, Ia. M. 19/20.)

**Gericht und Recht.**

**In dem Militärstrafverfahren** ist kein berechnete  
 Staatsanwalt Herrmann den übermäßigen Warenaus-  
 gleichs Geldes auf 22 Millionen. Die Angeklagten seien  
 nicht auf eine Stufe mit Diebsteuern zu stellen, aber sie  
 seien die Not des Ministeriums und die Unerfahrenheit  
 der Beschaffungstelle in schänder Gewinnhaft auszu-  
 rufen. Bei den deutschen Angeklagten kommt in Be-  
 achtung, daß sie sich mit einer englischen Firma zusammen-  
 getan haben, um den preussischen Staat auszubuten und  
 sich in den Gewinn in das Ausland zu verfrachten und so  
 im Angriff der Steuerbehörde zu vermeiden haben. Der  
 Staatsanwalt beantragt gegen Mac Geldand einschließ-  
 lich der Strafe für Kapitalflucht eine Geldstrafe von 1  
 Jahr 2½ Monate Gefängnis und 60 000 Mark Geldstrafe,  
 gegen T. robed 6 Monate Gefängnis, gegen Wem, Bang  
 und Härte je 3 Monate Gefängnis und je 200 000 Mark  
 Geldstrafe, gegen Schreiber 2 Monate Gefängnis und  
 100 000 Mark Geldstrafe, gegen Kuhn 6 Monate Gefängnis  
 und 100 000 Mark Geldstrafe, gegen Seifert 200 000  
 Mark, gegen Seifert 30 000 Mark, gegen 30 000 Mark und ge-  
 gen Kuhn 5000 Mark Geldstrafe.

**Starke Urteile der Richter in Hannover.**  
 Ein Zettler hatte alle Bekände verkauft und in einem  
 obenverkauften Falle einen Gewinn von 1000 Prozent  
 gemacht. Er erhielt 10 000 Mark Geldstrafe und zwei  
 Monate Gefängnis. In zwei weiteren Fällen, in de-  
 nen neue Waren mit einem Gewinn bis zu 100 Pro-  
 zent verkauft worden waren, wurden Geldstrafen von  
 10 und 1200 Mark festgesetzt. Ein Hausbesitzer und  
 ein Verkäufer eines großen Grundstückes, das  
 aufkauft, die im Einzelfall 4 Mark gefordert hatten, zu  
 1000 Mark verkauft, wurden fiktional zu 3000 bzw.  
 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht bezieht  
 die Kaufverträge als Gegenstände des täglichen Bedarfs.

**Hus Nah und fern.**

Elstfeld, den 8. November.

\* Von der 3. Reife kehrte der Segellogger "Elstfeld"  
 98 Kantjes Heringen zurück. Der Segellogger  
 über" mit 154 Kantjes Heringen.  
 \* Der Dampflogger "Jalt" beendete seine 4. Reife  
 69 Kantjes Heringen.  
 \* Das Staatsministerium setzte für den Landestell-  
 denburg für alle öffentlichen Gast- und Schankwirt-  
 schaften einschließlich Cafes die Polizeistunde auf 1 Uhr  
 Theater und Lichtspielhäuser sind spätestens  
 10 Uhr zu schließen. Es bleibt den Ortspolizei-  
 behörden unbenommen, frühere Schließung anzuordnen.  
 \* Besonders gearteten Eingefallen können die Orts-  
 polizeibehörden die Polizeistunde bis 2 Uhr verlängern.  
 Die Verordnung tritt sofort in Kraft.  
 \* Zucker in genügender Menge. Die  
 Frau J. S. Graßau und Sohn in Braunschweig teilen  
 "Braunschweig Kurier" auf Veranlassung der Zucker-  
 schaffungsstelle folgendes mit: Nach Aufhebung der  
 zentralen Zuckerzwangswirtschaft, vom 1. Oktober d. J.  
 hat die Zuckerwirtschaftsstelle des Vereins der  
 deutschen Zucker-Industrie, der Fabriken mit 97 Prozent  
 der deutschen Zuckerzeugung angehören, die möglichst  
 gleichmäßige Verteilung des Zuckers übernommen. Dem  
 gleichmäßigen Verteilung, der durch eine Reihe un-  
 günstiger Umstände hervorgerufen ist und vielfach zu

Wucherpreisen geführt hat, wird im Laufe des November  
 abgeholfen werden, da ungefähr ein Drittel der gesamten  
 Zuckerzeugung für die Monate Oktober bis Dezember  
 für den Verkehr zu normalen Preisen freigegeben ist,  
 und die Raffinationsindustrie in den nächsten Tagen  
 voll in Betrieb kommt.

\* Zur Frahraumnot in Eisenbah-  
 verkehr schreibt das Reichsverkehrsministerium dem  
 Verkehrsverband Niederhessen, zu seinen auf Behebung  
 des Wagenmangels gerichteten Vorschlägen, daß seitens  
 der Eisenbahnverwaltung dauernd auf eine Beschleunigung  
 des Wagenumlaufs hingearbeitet wird. Der Wagen-  
 übergang zwischen beststem und unbefestem Gebiet soll  
 sich nach Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen, die  
 befanntermaßen zu einer erheblichen Güterwagenan-  
 stauung geführt hatten, nimmere glatt vollziehen. Auch  
 kann nach Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums  
 die Rückgabe der Reichseisenbahnwagen aus dem Aus-  
 lande z. Bt. im allgemeinen als günstig bezeichnet  
 werden. Von der auf Anregung interessierter Kreise  
 aus Handel und Industrie vorgeschlagenen Dezentrali-  
 sierung der Wagenverteilung glaubt das Reichsverkehrs-  
 ministerium im Interesse einer gerechten Wagenver-  
 forderung aller Bezirke Abstand nehmen zu sollen und  
 führt hierzu aus, daß im Falle einer solchen Dezentra-  
 listisierung die Verteilungsbezirke mit überwiegender  
 Empfangsverkehr stets reichlich leere Wagen zur Ver-  
 fügung haben, während umgekehrt die Verteilungsbezirke  
 mit überwiegender Versandverkehr dauernd notleiden  
 würden. In einer solchen dauernden Vorlage befinden  
 sich die für das Wirtschaftsgebiet Niederhessen zustän-  
 digen Direktionsbezirke nun schon seit langer Wochen;  
 sie sind nicht in der Lage, auch nur annähernd den  
 dringenden Wagenbedarf der Verfrachter zu decken.  
 Wenn schon im Interesse einer gerechten Wagenver-  
 forderung aller Bezirke von dem bisherigen Grundlag  
 einer Zentralisation der Wagenverteilung nicht abge-  
 wichen werden soll, so muß doch unbedingt verlangt  
 werden, daß auch das Niederhessische Wirtschaftsgebiet  
 nimmere bei der Wagenverteilung gerechterweise in dem  
 Maße berücksichtigt wird, wie es seiner Bedeutung im  
 Rahmen des deutschen Wirtschaftslebens entspricht.

\* Am morgigen Mittwoch ist es 4 Jahre her, als  
 in Deutschland die Revolution ausbrach und in den  
 Garnisonen wie auch in der Front auf den Kriegsschaup-  
 lätzen Soldatenräte die Führung in die Hand nahmen.  
 Am 9. November erfolgt die Kriegserklärung, es trat der  
 Waffenstillstand bald ein und viele tapfere deutsche  
 Krieger traten den Rückmarsch an. Ueberall wurden die  
 Krieger freundlich empfangen. Aber auch viele Tausende  
 tapferer Soldaten und Vaterlandskrieger deckte die  
 feindliche Erde zu, sie sollten die Heimat nicht wieder-  
 sehen. Den Toten gehört die Ehre! Der Rückmarsch  
 der deutschen Heere wird in den Herzen derer, die ihn  
 miterlebten, unvergessen sein. Die Heimkehrer glaubten  
 damals fest, daß nun für uns Deutsche eine bessere  
 Zeit kommen sollte, denn des Krieges war man müde.  
 Hoffend blickten Alle in die Zukunft! Aber es folgte  
 der Feind uns auf dem Fuße. Man legte der neuge-  
 bildeten Regierung die Rißliste und die Kräfte, der Feind  
 zwang uns zur Unterzeichnung des vernichtenden Versailler  
 Friedensvertrages, welcher dann auch unterschrieben  
 wurde. Unser Haß-Vorbringen wurde genommen und  
 der schöne deutsche Rhein geraubt. Willkürdiktaturen  
 legte man uns auf und traten Sanktionen ein, welche  
 uns gefügig machen sollten. Jahre vergingen und heute  
 stehen wir im Gedanken an die verlorene Vergangen-  
 heit und an die dunkle Zukunft mit den Worten: „Einst  
 war's schön, wie wird's noch werden?“

\* **Rafede.** Im "Rafeder Hof" fand eine gube-  
 suchte Verarmung statt, in der man sich mit Theater-  
 fragen beschäftigte. In der regen Aussprache, die Herr  
 Lehrer Ulrich leitete, kam allezeit der Wunsch zum  
 Ausdruck, es möchte der Oldenburger Landbevölkerung  
 Gelegenheit gegeben werden, mehr als bisher an den  
 Vorstellungen des Landestheaters teilzunehmen, damit  
 auch das Land seinen Anteil an den Darbietungen un-  
 seres ersten Kunstinstituts erhalte. Wie ein anwesender  
 Vertreter des Oldenburger Landestheaters erklärte, ist  
 die Theaterleitung zu weitgehendem Entgegenkommen  
 bereit. Das Oldenburger Landestheater würde, wenn  
 eine genügende Beteiligung gesichert ist, noch eine An-  
 zahl Vorstellungen für das Land einlegen und zwar auf  
 die Sonntags-Nachmittage. Man war allgemein der  
 Ansicht, daß es möglich sei, allein an der Strecke  
 Rafede-Varel-Willmschaven soviel Theaterbesucher für  
 8 derartige Vorstellungen zusammenzubringen, daß jedes-  
 mal ein volles Haus gesichert sei. Alle Persönlichkeiten,  
 die mit diesem Plan einverstanden sind, schließen sich zu  
 sogenannten Theatergemeinden zusammen. In Rafede  
 zeichneten sich bisher 75 Personen in die Riste ein, man  
 hofft aber, daß diese Zahl auf etwa 200 erhöhen  
 läßt. Das Landestheater will diesen Theatergemeinden  
 nicht nur im Preise sehr weit entgegenkommen, sondern  
 es wird den Gemeinden auch das Recht eingeräumt,  
 sich für ihre Vorstellungen bestimmte Stücke aus dem  
 Spielplan auszufinden. Allgemein war man der An-  
 sicht, daß es durch dieses Entgegenkommen gelingen  
 werde, allerorten Theatergemeinden, die sich zum Besuch  
 von 8 Sonntags-Nachmittagsvorstellungen verpflichten  
 würden, entstehen zu lassen. Wie in Rafede, so werden  
 sich hoffentlich auch in anderen Gemeinden Personen  
 bereit erklären, die Werbung von Mitgliedern für diese  
 Theatergemeinden zu übernehmen. Das Entgegen-  
 kommen des Landestheaters wurde dankbar anerkannt.  
 Der Verlauf der Rafeder Verarmung zeigte jeders-  
 falls, daß auch das Land den Wert des Landestheaters  
 voll zu würdigen weiß und sich seinen Anteil an den  
 auf dieser Kunststätte vermittelten Kulturgütern sichern will.

\* **Begegnung.** Der Logger "Eid" scheint ein Opfer  
 des Sturmes geworden zu sein. Das Schiff ist am  
 14. Oktober zu einer Fangreise in See gegangen. Da  
 es bisher nicht zurückgekehrt ist und auch sonst nichts  
 von ihm gehört wurde, muß angenommen werden, daß  
 das Schiff mit seiner ganzen Besatzung untergegangen ist.

\* **Petersdehn.** Eine lustige Schweinegeschichte  
 wird hier zurzeit viel besprochen. Mit dem Rufe:  
 "Moder, us Mutter is weg" kam vor einiger Zeit ein  
 biederer Landmann ins Haus gelaufen, denn ein  
 großes Schweinemuttertier, das auf den Hof gelaufen  
 war, um Sideln zu fuchen, war spurlos verschwunden.  
 Da in der Nähe des Hauses das Tier nicht aufzufinden  
 war, wurde eine größere Nachschau, unter Zuhilfenahme  
 einiger Nachbarn, in der weiteren Umgebung unter-  
 nommen, jedoch ergebnislos. Mit der Hoffnung, daß  
 sich das Schwein am andern Tage wohl von selbst  
 wieder einstellen würde, ging man abends zur Ruhe.  
 Am andern Morgen war Mutter denn dabei, die  
 anderen Schweine zu füttern und wollte zu diesem  
 Zweck auch etwas Maismehl nehmen, das in einem  
 alten eigenen Koffer, an der Diele stehend, aufbewahrt  
 wurde. Aber wie groß war ihr Schreck, als ihr da  
 mit einem Male das verlorene Schwein munter ent-  
 gegengruntete. Und die Lösung des Rätsels war, daß  
 am Tage vorher, als der Koffer offen gestanden hatte,  
 sich das Schwein, das jedenfalls schon viel von Selbst-  
 versorgerredet und dergleichen gehört haben mag, an  
 denselben herangemacht und hineingestiegen oder viel-  
 mehr hineingefallen ist, als der Schwerpunkt des  
 Körpers zu stark nach der Innenseite neigte, und der  
 Deckel ist dann zugefallen. Die alte Sau hat sich dann  
 nach Herzenslust den Magen vollgeproppelt und ist dann  
 eingeschlafen. Unter Aufbietung aller seiner Kräfte,  
 wozu er noch der Hilfe seiner Hausgenossen bedurfte,  
 konnte dann der Landwirt sein Viehlingstier wieder in  
 seinen Stall zurückbringen, wo es sich gleich wieder  
 schlafen legte und weiter von der Fahrt in das gelagerte  
 Land träumte. (A.)

\* **Gloppenburg.** Vor der Strafkammer Olden-  
 burg fand das Verfahren gegen den Fischerjungen  
 Gustav Kirchstein aus Lastrup seinen Abschluß. R. stand  
 unter der Anklage, seinen Meister, den Fischer Lampe  
 getötet zu haben. Die Untersuchung ergab folgenden  
 Sachverhalt für den Gehang der Tat, die seiner Zeit  
 in der Presse als "schreckliche Mordtat" und mit ähn-  
 lichen Ausdrücken gekennzeichnet wurde. R. war mit  
 seinem Meister, der sich an ihm unfähig ergehen  
 wollte, in eine schwere Auseinandersetzung geraten, in  
 deren Verlauf es zu Tätlichkeiten kam. Lampe erhielt  
 dabei von R. so schwere Schläge, daß er das Bewußt-  
 sein verlor. In dem Glauben, seinen Meister getötet  
 zu haben, und in der Absicht, die Tat zu vertuschen,  
 legte R. dem Ohnmächtigen einen Strick um den Hals  
 und schleppte ihn an die Kirchhofsmauer. Nach der  
 ärztlichen Untersuchung ist der Tod erst durch das zu  
 feste Anziehen des Stricks eingetreten. Der Gerichtshof  
 nahm aber an, daß R. den Meister schon vorher in seiner  
 begrifflichen Erregung für tot gehalten hat und ver-  
 meinte demgemäß die Schuldfrage wegen Tötung. Der  
 Angeklagte wurde freigesprochen.

\* **Bremehaven.** Der Schlepptanker "Lachs"  
 traf vor einigen Tagen auf der Weser ein und legte  
 am Norddeutscher Pier fest. Er hatte einen Leichter im  
 Schlepptau und wollte einen weiteren Leichter auf der  
 Weser aufbekommen. Der Mannschaff wurde gesagt, es  
 handle sich um einen Schlepptanker für die Rähne,  
 die mit Zustimmung der Reichsregierung an Frankreich  
 verkauft seien. Als nun der Schlepptanker auf der Weser  
 eintraf und nicht sogleich die Weiterreise antrat, schöppte  
 die Mannschaff Verdacht und veranlaßte die Behörden,  
 sich mit der Angelegenheit zu befassen. Der Kapitän  
 des Dampfers besaß keine ordnungsmäßigen Ausweis-  
 papiere über den Verkauf des Schiffes und auf eine  
 Drahtanfrage bei der Reichsregierung traf denn auch die  
 Antwort ein, daß keine Erlaubnis zur Ausführung des  
 Schiffes gegeben sei. Das Fahrzeug wurde daher vom  
 Reichswasserfiskus beschlagnahmt.

**Kursbericht**

**Elstfelder Bankverein, Elstfeld,**  
 vom 7. November 1921.

Aktien:	Brief	Geld
Elstfelder Heringsfischerei-Gesellschaft	1010.-	990.-
Elstfelder Wert	1010.-	990.-
Fischer's Wert	699.-	680.-
Oldenburg-Portugiesische D.-Ges.	—	1900.-
Bremer Heringsfischerei-Gesellschaft	897.50	900.-
Wurgis Heringsfischerei-Gesellschaft	935.-	925.-
Norddeutsche Waggonsfabrik	1006.-	985.-
Wagenbau-Anstalt Oldenburg	1010.-	1000.-
Chemische Fabrik Oldenbros	1010.-	980.-
Deutsche Kromhout-Motoren	558.-	530.-
W. Ludolph Aktien-Gesellschaft	775.-	690.-
Holland-Linie Bremen	880.-	860.-
Samia-Lloyd-Werke	—	710.-
Aktien-Gesellschaft Weser	—	1050.-
G. Seebach Aktien-Gesellschaft	—	1075.-
Joh. C. Ledtberg Aktien-Gesellschaft	—	1030.-
Dampfschiff-Gesellschaft Neptun	—	1300.-
Bremer Chemische Fabrik Sude	—	1100.-
Bremer Nitrochem-Werke	1630.-	1620.-
Delmenhorster Nitrochemwerke	1520.-	—
Deutsche Nitrochemwerke Hanfa	1425.-	1420.-
Weser Schokolade-Aktien-Gesellschaft	—	2475.-
Altkaswerke	930.-	920.-
Dampfschiff-Gesellschaft Argo	—	2100.-
Dampfschiff-Gesellschaft Hanfa	890.-	880.-
Hamburg-Amerikanische Paketfabrik	720.-	716.-
Hamburg-Bremer-Afrika-Linie	720.-	—
Norddeutscher Lloyd	740.-	—
Deutsche Dampfschifferei Nordsee	950.-	947.-
Norddeutsche Wollammerei	1490.-	—
Devisen:		
Holland	10510.50	10489.50
England	1131.15	1128.85
Amerika	287.25	286.71

**Stadtmagistrat.**

Elsfleth, den 5. November 1921.

**Betr.: Magermilchverkaufsstelle.**

Anwohner der nördlichen Mühlenstraße, welche den Verkauf von Magermilch übernehmen wollen, werden aufgefordert, sich sofort beim Stadtmagistrat zu melden.

Ehlers.

**Öffentliche Ausschreibung.**

Nachstehende Arbeiten zum Bau des Herrn Dr. L. Lührs-Großenmeer, sollen auf dem Wege der freien Ausschreibung vergeben werden:

1. Klempnerarbeiten.
2. Erd- und Mauerarbeiten.
3. Zimmerarbeiten.
4. Dachdeckerarbeiten.
5. Klempnerarbeiten.
6. Tischlerarbeiten (Los 1 Türen und Treppen).
7. Tischlerarbeiten (Los 2 Fenster).
8. Maler- und Glaserarbeiten.

Die Verdingungsanschläge können am **Donnerstag, den 10. November 1921, von 9 bis 5 1/2 Uhr**, in **Scheele's Gasthof, Großenmeer**, abgeholt und die Zeichnungen eingesehen werden. Gleichfalls können dieselben auf dem Büro des Unterzeichneten eingesehen werden. Die Offerten sind geschlossen abzugeben am **Montag, den 14. November 1921, vormittags 10 Uhr**, in **Scheele's Gasthof, Großenmeer**, woselbst im Beisein der Unternehmer die Offerten geöffnet werden. Der Bauherr behält sich vor, unter den Unternehmern zu wählen.

**Die Bauleitung.**

**Kurt Boschen,**  
Architekt B. D. U.  
Oldenburg, Rosenstr. 1.



**Henko**  
Seibels Wasch-  
Weich-Soda  
Herstellerei für Wäsche und Hausarbeit  
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

**Die Schaugräben**

der **Bardenflether Verlatacht** östlich von der Staatschauffee bis zum Landekampnittelweg, südlich von der Bardenflether Felmer bis zum alten Deltief müssen gegen den **10. November** in schaufreien Stand gesetzt werden. Mangelpöste werden sofort gebrüht.

W. Hotes, Geschworener.

**Die Schaugräben und Gruppen**

der **Deichstüder Höhlenacht** müssen gegen den **10. November** in schaufreien Stand gesetzt werden. Mangelpöste werden sofort gebrüht.

W. Hotes, Geschworener.

**Zu belegen**

3 mal 40000 Mark,  
30000 Mark, 15000  
Mark, 8000 Mark,  
5000 Mark.  
**B. Gloystein, Auftr.**

**Kammerjäger Röder**

kommt jetzt nach hier, um  
Ratten, Mäuse,  
sowie  
sämtliches Ungeziefer  
radikal unter voller Garantie zu  
vertilgen. Bestellungen nimmt ent-  
gegen die Geschäftsstelle d. Wf.

**Zum Schlachten**

empfehle:  
sämtliche Gewürze  
sowie  
feinste Hasfergrüße.  
**Joh. Cordes,**  
Fernsprecher 17. Peterstraße 26.

Nehme fortlaufend  
Bestellungen auf  
**la Weißkalf**  
(Stückenkalf) entgegen.  
**Rud. Janssen, Elsleth,**  
Baumaterialien.  
Fernsprecher 53.

Bahle höchste  
Preise für  
Haare, Lumpen,  
Eisen,  
Altgestricktes,  
sowie sämtil. Felle.  
**Aug. Lehmann.**

Zu kaufen gesucht ein  
**weißes Kleid**  
für 13jähriges Mädchen.  
Nachfragen in der Geschäftsstelle.  
altes Cello  
und Geige  
zu kaufen gel.  
Gefl. Angebote nur mit Preis er-  
beuten u. H. R. 5816 an die Geschäftsst.

**Volkschule zu Elsleth.**

**Jubel-Feier**

am Donnerstag, dem 10. Nov. d. J.,  
im „Lindenhof“.

Beginn: Punkt 4 1/2 Uhr nachmittags.  
Die Schulgebäude stehen von 9 Uhr  
morgens an zur Besichtigung offen.

**Zahn-Praxis**

Oldenburg, Peterstr. 45, Elsleth, Mühlenstr. 57.  
Telephon 1665. Telephon 35.

**Karl Ostermayer, Dentist.**

Sprechstunden in Oldenburg und in Elsleth  
täglich: morgens von 9—12 Uhr, nachm. von 2—6 Uhr.  
**Behandlung von Krankenkassen-Mitgliedern.**

**Volks-Hochschule.**

Staatsbürgerkunde fällt diese  
Woche aus.

Wieder  
eingetroffen!  
Prima  
Amerikanisches  
Pötelfleisch.  
**B. Achnitz**  
Mühlenstr. 13. Fernspr. 63.

Edelmetall,  
auch  
Gold- und  
Silbermünzen,  
für Fabrikationszwecke,  
kaufe zum Tageskurs.  
Adresse beim Verleger.

**Achtung Landwirte!**

**Fette Schweine**  
kauft stets bei wöchentlicher Ab-  
nahme zu höchsten Tagespreisen  
**Herm. Grünfeld jr.,**  
Hude i. Oldbg.  
NB. Anmeldungen erbitte  
höflichst an Gastwirt H. Vogel-  
sang in Deichstüden b. Elsleth

Bettstellen  
und  
Matratzen



preiswert.  
**Fr. Röfer,**  
Fernruf 208.

**Geld verleiht**  
Schneeweis, Seebad Ahlbeck.  
**Schweine**  
mästet kolossal Freepulver „Sui“.  
Zu haben: Elsleth-Drogerie.

Empfehle mich als  
**Hauschlachter.**

**Willy Schmidt, Deichstücker.**  
Bestellungen für Neuenfelde  
nehmen die Herren S. Schnare  
und S. Schmidt entgegen.

Verloren  
ein **Auto-Nummerschild**  
D I 2238 mit Lampe,  
auf der Etrede von Elsleth nach  
Berne. Wiederbringer Belohnung.  
**Carl Lange, Berne.**

Der  
**Schachklub „Weser“**  
hält am **9. November** seine  
**General-Versammlung**  
ab. Wegen der wichtigen Tages-  
ordnung ist das Erscheinen sämt-  
licher Mitglieder erforderlich.  
Der Vorstand.

**Vaterländischer  
Frauenverein.**  
**Haupt-Versammlung**  
am Sonnabend, den 12. Nov.,  
abends 8 Uhr, bei Geisler.  
Wahl eines geschäftsführenden  
Vorstandes.

**Zahnpulver Zahnpasta**  
**„23“**  
Blendend weiße, gesunde Zähne  
in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.  
**Gustav Kunkel.**

**Geburts-Anzeige.**  
Uns wurde heute ein gesunder  
**Stammhalter**  
geboren.  
**Dietrich Schumacher** und Frau,  
**Marta geb. Hartmann.**  
Oberhammelwarden, 4. Nov. 1921.

**Vermählungs-Anzeige.**  
Ihre am 5. November voll-  
zogene Vermählung geben be-  
kannt:  
**Bernhard Heyenga u. Frau**  
Sophie geb. Fastjo.  
Gleichzeitig danken wir  
herzlich für die uns erwiesenen  
Aufmerksamkeiten.

**Zahn-Praxis Kreutz,**  
Elsfleth, Bahnhofstr. Nr. 8.  
Telephon 45.

**Sprechstunden**  
täglich von morgens 9 Uhr  
bis abends 6 Uhr.

Nur erstklassige Arbeiten.

Brücke. Spezialität:  
**Brücken in Gold u. Metall.**  
Der feststehende naturgetreue  
Zahnersatz ohne die lästige  
Gummiplatte; sowie  
Kronen, Stützähne, Füllungen  
und alle vorkommenden Arbeiten.  
:: Zahnziehen ::  
in örtlicher Betäubung  
Eigene  
moderne eingerichtete  
Laboratorien, wo nur  
erste Kräfte beschäftigt sind.

Schonendste gewissenhafte Behandlung,  
speziell für Nervenliche und Nervöse,  
bei billigsten Preisen.

Reparaturen in einem Tage.  
Behandlung von Krankentassenmitgliedern.

**J. Gloystein, Maurermeister,**

jetzt Elsleth, Weserstrasse 33.  
Anfertigung von Zeichnungen u. Kostenanschlägen.  
Uebernahme jeglicher Reparaturarbeiten,  
sowie ganzer Gebäude.

Halte mich zur Anfertigung von sämtlichen  
**Haararbeiten,**  
wie  
Flechten (Böpfen), Stränge, Unterlagen,  
Puppenverrüden usw.  
bei prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.  
**Carl Luchert, Friseur, Steinstr. 1.**  
NB. Reparaturen an Haarspangen, -Weilen, Kämmen billigt.

**Automobil-Vermietung.**  
Elsfleth. **Peter Bargmann,**  
fernruft 52 und 9.